

Correspondent.

Er erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermitträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 62.

Sonntag den 14. März.

1897.

Conflictsgedanken.

Anschließend aus Reichstagskreisen schreibt der „Samb. Corresp.“ in seiner gestrigen Nummer: Die Marinevorlage beherrscht vollständig die Situation; von Kreta sprach Niemand. Des Kaisers hartes Interesse für die Marine ist bekannt. Der Monarch, der in den Marineangelegenheiten eine ganz außergewöhnliche Kenntnis besitzt, ist fest davon überzeugt, daß die im Etat verlangten Neubauten mit die dringendste und notwendigste Forderung stellen — im Interesse unserer Marine; im Interesse unseres Vaterlandes. Der Kaiser macht aus dieser seiner Ueberzeugung keinen Hehl, der laumandierende Admiral v. Knorr, Staatssecretär Hollmann, der Chef des Marineministeriums, Contre-amiral Fröb. von Senden-Vibram können davon erzählen. Die leitenden Persönlichkeiten unserer Marine wissen sich von extravadanten Plänen durchaus frei; sie würden Bedenken nicht zurückhalten, auch dann nicht, wenn sie über die Nothwendigkeit von Neuforderungen anderer Meinung wären als der Kaiser. Staatssecretär Hollmann ist ja rhetorisch nicht immer glücklich; die Wärme des Gefühls läßt ihn hin und wieder überkräftige Ausdrücke gebrauchen, die eine ungünstige Wirkung hervorgerufen. Aber wie läßt er ihm in sachlicher Hinsicht doch immer einen vernünftigen Vertreter der Marine. ... Daß Herr Hollmann schon hin und wieder am tms müde gewesen zu dürfte nicht bestritten werden; und er wird es auch jetzt sein, wo er so wenig Entgegenkommen für die Marine findet. Aber weitere Kreise sind auch die augenblickliche Spannung noch nicht gewogen; daß der Reichstanzler Fürst Hohenlohe zur Zeit in die Marinekrise, soweit man von einer solchen überhaupt sprechen kann, verwickelt werden könnte, dürfte wohl als vollständig ausgeschlossen zu betrachten sein. — Nach dieser Darstellung läge also die Sache so, daß Staatssecretär Hollmann in der Schiffsbaufrage die Auffassung des Kaisers vertritt und daß dem Reichstage unter Berufung auf die ganz außergewöhnliche Kenntnis des Kaisers in den Marineangelegenheiten die Forderung gestellt wird, künftliche Neubauten zu bewilligen oder zu erwarten, daß er wegen Vertretung der Interessen der Marine und der Interessen des Vaterlandes in Anlagensstand vertritt, d. h. zu deutsch aufgelöst wird. — Zweifellos liegt darin eine starke Uebertreibung. Was heute auf dem Gebiete der Marineverwaltung gefehle, könnte morgen auf jedem anderen verjucht werden und dann wäre es mit der verfassungsmäßigen Stellung des Reichstages als eines gesetzgebenden Factors vorbei. So können also die Dinge nicht liegen. Aber das ist zweifellos, daß die gesamte „Fronde“ an der Arbeit ist, in dieser Richtung zum Verfassungskonflikt zu treiben. Diese Mitarbeit datirt nicht von heute oder gestern. Sie hat schon vor mehr als Jahresfrist begonnen, d. h. seit am 18. Januar 1896 das Wort von dem größeren Deutschland, von der „Weltpolitik“ gefallen ist. Man erinnert sich des Regierungssassessors Hagenberg, der bei der Beschäftigung war, benutzte, um nebenbei Besprechungen zur Förderung des „Alldeutschen Verbandes“ abzuhalten und bei diesem Anlasse anplauderte, daß mit Verwijfen und unter ausländischer Zustimmung eines der höchsten Offiziere der Marineverwaltung — nämlich des Contre-amirals v. Senden-Vibram — eine umfassende Agitation für die Flottenverfärkung in Scene gesetzt werden solle mit oder gegen den Reichstanzler Fürsten Hohenlohe. Wobin diese ganze Agitation zielt, ist nicht einen Augenblick zweifelhaft. Es ist den Agitatoren auch ganz gleichgültig, ob sie ihr Ziel, einen Verfassungskonflikt zu provociren, mit Hilfe der Flottenverfärkung oder durch den Kampf gegen den Umsturz erreichen. Das Berliner „Wissenschaftsblatt“ hat erst vor einigen Tagen, ebenso wie die „Samb. Nachr.“ den Erlaß eines Ausnahmegeretzes

gegen die Sozialdemokratie in Anknüpfung an den Trinkspruch des Kaisers bei dem Diner des Brandenburgischen Provinziallandtages gefordert und offen und ehrlich eingestanden, daß dieser Reichstag, wenn er nicht zustimmen, aufgelöst werden müsse und daß, wenn auch der neue Reichstag sich nicht jüge, zur Wahrung der Verfassung ein neues Wahlgesetz octroyirt werden müsse. Als aber die Aussicht auf einen Conflikt in der Flottenfrage sich eröffnete, beilieten die „Samb. Nachr.“ zu erklären, sie glaubten nicht, daß Fürst Bismarck es für richtig halte, seine Autorität für ein Sozialistengesetz einzusetzen. Natürlich, wenn man den Kaiser in der Flottenfrage in einen unheilbarem Gefenag zu dem Reichstag zu bringen hoffen kann, ist das Sozialistengesetz zu diesem Zwecke überflüssig. Die „Gewaltpolitiker“ beschränken sich demnach darauf, nachzuweisen, daß eine Abänderung des Wahlrechts ohne Mitwirkung des Reichstages und gegen denselben kein Verfassungsbruch sei, da weder der Kaiser noch die Fürsten auf die Reichsversammlung beidigt seien. Unter Umständen giebt man sich sogar der Hoffnung hin, daß Neuwahlen zum Reichstage unter der Parole der Flottenverfärkung den alten Kartellparteien die Mehrheit verschaffen könnten und daß dann eine konservativ-nationalliberale Mehrheit nach dem Muster derjenigen von 1887 das allgemeine Wahlrecht ebenso beschneiden würde, wie sie im Jahre 1888 die Verlängerung der Legislaturperioden durchgesetzt hat. Damit aber wäre zugleich der Sieg des Agrarierthums über das Bürgerthum vollendete Thatsache.

Die Wirren in der Türkei.

Die Mächte setzen die Verhandlungen fort. Da die Interpellation über die Kretafrage in der französischen Kammer bis zum Montag vertagt worden ist, andererseits die Haltung der französischen Regierung von dem Votum der Kammer abhängt, so wird sich die Entscheidung über die gegen Griechenland anzuwendenden Maßnahmen noch weiter verzögern. Nach der „Post“ soll es gegenwärtig entschieden sicherer sein, als man vielleicht hier und da in den letzten Tagen angenommen hat, daß sich die Großmächte zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen Griechenland entschließen werden. Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ stellt fest, die Mächte sähen die Antwort Griechenlands als eine solche an, auf die nicht anders geantwortet werden könne, als durch zwangslose Köthigung, dem Willen Europas zu gehorchen. Das Blatt hebt weiter hervor, der Versuch des Königs von Griechenland, die jetzige Lage auf Kreta als analog derjenigen in Bosnien und der Herzegowina zur Zeit der Besetzung durch Oesterreich-Ungarn hinzustellen, scheitere daran, daß Oesterreich-Ungarn als Mandatar Europas und mit Zustimmung des Sultans die Okkupation ins Werk setzte. Wollte also Griechenland dem Beispiel Oesterreich-Ungarns folgen, so müßte es den bisher eingeschlagenen Weg sofort verlassen. Auf Kreta finden anherhalb Kandias täglich Gesichte zwischen Vassilobozus und Insurgenten statt, weil die Vassilobozus wegen Futtermangels die festgesetzte Ernährungslinie überschreiten wollen. Die allgemeine Stimmung ist durch die Ausichtslosigkeit einer baldigen Lösung gegen die Europäer immer erbitterter; Diebstahl und Raub sind an der Tagesordnung. Die Regierung verhält sich gegen diese Zustände ganz gleichgültig. Seit einigen Tagen sind fremde Kriegsschiffe zur Bewachung der Nordküste gegen ein gewaltames Landen von griechischen Freiwilligen und Waffen in steter Bewegung. Kapitän Korakas, der Führer der Aufständischen in der Umgegend von Kandia, sandte an den Kommandanten des italienischen Panzerschiffes einen

Protest gegen die Flottenaction als einer parteiischen Begünstigung der Muselmanen und kündigte zugleich seinen unabwehrlichen Entschluß an, das Fort Hierapetra anzugreifen.

Bei den Unterhandlungen, welche der italienische, der englische und der französische Admiral mit den Führern der Aufständischen auf Akrotiri führten, schienen die Aufständischen, obwohl sie sich entschlossen zeigten, die türkische Herrschaft abzuschütteln, gerne die Autonomie Kretas annehmen zu wollen. — Die Admirale sandten, als sie erfuhren, daß die Aufständischen Kranke und Verwundete hatten, denselben ärztliche Hilfe.

Die aus Kandano nach Kreta gebrachten Türken verlangten nach Smyrna gebracht zu werden, da sie glauben, daß sie nicht mehr nach der Provinz Selino zurückkehren können. — Die Zahl der muslimanischen Flüchtlinge, Männer, Weiber und Kinder, welche ohne Hüls- und Erziehungsmittel nach Kreta transportirt worden sind, ist denart angewachsen, daß eine Hungersnoth bevorsteht; außerdem sind Maßnahmen dringend nothwendig, um die Banden von Mörderern, welche die Städte Kretas und deren Umgebung verwüsten, aus den Städten zu entfernen.

In Griechenland hat das Eingreifen der Mächte und die Verhinderung der griechischen Action den Fremdenhaß außerordentlich geschürt. Besonders ist der Haß gegen die Deutschen wiederholt zum Ausbruch gekommen. — Der „A. Fr. Pr.“ wird aus Athen berichtet, der Deutschenhaß in Athen wie in ganz Griechenland habe derartige Dimensionen angenommen, daß ganze Familien bereits flüchten, und z. B. Prof. Dörpfeld und Dr. Wolter vom deutschen archäologischen Institut schleunigst ihre Familien nach Italien und Deutschland sandten. Frau Professor Dörpfeld wurde in den letzten Tagen auf offener Straße verhöhnt und bedroht. Es wurde verjucht, ihr Haus in Brand zu stecken, und des nachts wurde die Familie durch Flintenschüsse erschreckt. Es fällt den deutschen Familien schwer, Dienerschaft zu bekommen. Ja sogar Pakträger, meist kleine Jungen, sind kaum zu bewegen, für einen „Germanio“ die Sachen nach Hause zu schaffen. Von einem Gruß und Erwidern des Grußes ist überhaupt keine Rede mehr. — Die Athener Blätter richten heftige Angriffe gegen das Vorgehen des italienischen Panzerschiffes bei Hierapetra und geben den ausländischen Freiwilligen den Rath, ihr Eingreifen in Griechenland bis zur Bildung einer Fremdenlegion zu verschieben.

Der König von Griechenland hat die Rückberufung der Schiffe „Hydra“ und „Mianis“ angeordnet, weil er befürchtete, man werde unter irgend einem Vorwand zwei der schönsten Schiffe Griechenlands in die Luft sprengen. — Gegenüber einem dänischen Oberst beklagte sich der König lebhaft über den englischen Consul Billiotti, welcher die Thatsachen falsch darstelle. Der König sprach sich einem Deputirten gegenüber dahin aus, daß Europa weniger wegen der Americani Kretas beunruhigt sei, als wegen der Thatsache, daß Griechenland sich als ein Element der Kraft und des Lebens im Mittelmeer bewiesen habe. Die Mobilisirung der Flotte sei mit außerordentlicher Schnelligkeit durchgeführt worden und habe viel Eiferthum hervorgerufen.

Zu den türkischen Rüstungen wird aus Konstantinopel telegraphirt, daß verschiedene Armeelieferanten beträchtliche Summen aus der Civilliste des Sultans ausbezahlt worden sind. Die Verpflegung der Grenztruppen bereitet in Folge der schlechten Straßen, des üblen Wetters und des vielen Schnees Schwierigkeiten. Auf der Verbindungslinie dauern die Stockungen fort; die Pforte drohte, den Betrieb selbst zu übernehmen. Am Freitag ist der dreizehnte Militäzug mit dem 38. Keßil-Bataillon nach Saloniki abgegangen. Es sind Dispositionen getroffen, auch das 4. Armeecorps

mobilität zu machen. Die Marineverwaltung unterhandelt mit dem Ausland, um das Geschützmaterial zu ergänzen. Man will drei Reserve-Schiffsdivisionen aufstellen.

Neue Schwierigkeiten drohen der Türkei in Kleinasien zu erwachen. Unter der Garnison von Damaskus herrscht, wie das „Neut. Bureau“ meldet, große Unzufriedenheit. Offiziere wie Mannschaften haben seit mehreren Monaten keine Löhnung erhalten. Sie leiden deshalb großen Mangel. Die Soldaten geben ihrem Unwillen offenen Ausdruck. Sie machen den Sultan für ihr Elend verantwortlich. Die Bewohner von Damaskus befürchten, daß es am Weiraum-Feste zu Zusammenstößen zwischen Bürgern und Militär kommen wird. Die Muselmänner des Hauran haben in ihrer Erbitterung darüber, daß man sie zum Militärdienste herangezogen hat, Sendlinge an die drusischen Flüchtlinge im El-Lejah geschickt und sie zum Kampfe gegen die Türken aufgefordert. Die Drusen erwiderten jedoch, daß die Muselmänner ihnen im letzten Jahre auch nicht geholfen hätten. Best ist es zu spät. — In Beirut herrscht der Typhus, eine Folge der elenden sanitären Zustände der Stadt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Bei den österreichischen Reichsrathswahlen der allgemeinen Wählerklasse in Galizien wurden bisher neun Candidaten des polnischen Centralcomitees gewählt, ferner ein von dem polnischen Comitee unterführten Nubene, ein Anhänger Stojalowski, ein Mitglied der polnischen Volkspartei und ein Sozialdemokrat. In Dawidow (Bezirk Lemberg) wurde gelegentlich der Wahlen ein Mitglied der Wahlcommission von der erregten Volksmenge geißelt. Die Gendarmerie mußte von der Waffe Gebrauch machen und tödtete dabei zwei der Ausschreitenden.

Schweiz. Der Schweizerische Bundesrath wählte zum Director des Internationalen Telegraphen-Bureaus den gegenwärtigen Bundesrath und Chef des Militärdepartements Oberst Frey, welcher im Jahre 1894 Bundespräsident gewesen war.

Frankreich. Die Deputirtenkammer hat am Donnerstag die Beratung über die Retraitefrage auf Wunsch des Ministers Honourat am nächsten Montag vertagt. Man will jedenfalls erst abwarten, zu welchem Resultat die Verhandlungen unter den Mächten führen. — Präsident Faure begrüßte am Donnerstag die Königin Victoria, die sich durch Frankreich nach Nizza begibt, in ihrem Zuge auf dem Bahnhofe von Nisy-le-Sec. Die Unterhaltung währte etwa 10 Minuten. Im Augenblick der Abfahrt erschien die Königin am Wagenfenster und erwiderte die Grüße des Präsidenten. — Von Madagaskar ist die Königin Ranavaloa nach der Insel Reunion abgereist, wohin sie verbannt ist. Zuerst wurde die Richtigkeit dieser Meldung bestritten, aber ein Telegramm des Generals Gallieni bestätigt, daß die Königin von Madagaskar nach der Insel Reunion verbannt worden ist. Sie hat Tananarivo am 28. v. M. verlassen. Die Adelskaste und die Führer von Banden beharren indeß dabei, sich des Namens der Königin weiter zu bedienen, um die Bevölkerung aufzureizen. In Tananarivo ist ein eingeborener Generalgouverneur eingesetzt worden. Der Palast der Königin ist zur Benutzung für französische Schulen bestimmt worden. — Ranavaloa Manjaka II. ist 1862 geboren; am 22. November 1883 wurde sie zur Königin gekrönt und unter ihr vollzogen sich alle Conflicte mit Frankreich, die 1885 zum Vertrage von Tamatave, der Madagaskar den auswärtigen Mächten gegenüber unter französisches Protectorat stellte, und schließlich zu dem letzten Kriege führten, der das Spodrecht gänzlich der Herrschaft der Republik unterstellte. Die Ereignisse, die zur Verbannung der Königin führten, bedürfen noch der näheren Aufklärung.

Rußland. In der Krim kam es, wie aus Saita gemeldet wird, zu einem Zusammenstoß zwischen Russen und Türken, wobei mehrere Kaffeehäuser und Bäckereien demolirt wurden. Sieben Ruhestörer erlitten Verletzungen. Viele Personen wurden verhaftet. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurde eine Militärabtheilung aus Livadia beordert, Brauereieinbauten und Restaurants sind geschlossen.

Spanien. Von den Philippinen meldet eine spanische Depesche, daß Oberst Salcedo die Aufständischen in ihrer besiegten Stellung in San Nicolas angriff und sie aus derselben nach erbittertem Kampfe vertrieb, bei dem hundert Aufständische und acht Spanier fielen, sowie dreißig spanische Soldaten verwundet wurden.

Absinien. In Absinien legen nach den neuesten Nachrichten von Major Albertone die in Freiheit gesetzten italienischen Gefangenen ihren Marsch fort. Major Albertone selbst hofft

mit den letzten Offizieren und 300 Soldaten von Abis Albea gegen den 15. März aufzubrechen und will dort nur zwei Offiziere zurücklassen, welche die zu spät Gefommenen sammeln sollen. König Menelik hat durch öffentliche Bekanntmachung angeordnet, daß die gesturten Italiener schleunigst nach Abis Albea gebracht werden; Zuwiderhandelnde sollen mit Confiscation ihrer Güter und mit Verlust einer Hand und eines Fußes bestraft werden.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern Morgen eine gemeinsame Spazierfahrt. Um 1 Uhr mittags fand im königl. Schloß aus Anlaß des Geburtstages des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern eine größere Frühstückstafel statt, zu welcher u. a. der Reichszanzler Fürst Hohenlohe, Freiherr v. Marichall und die Herren der bayerischen Gesandtschaft geladen waren. Die Tafel zählte 33 Gedecke. Gestern Abend 7 Uhr nahm der Kaiser an einem Abschiedsessen für den Obersten v. Nilow im Kreise des Offiziercorps des 4. Garde-Regiments z. F. Theil.

(Die Kaiserin Friedrich) wird am Mittwoch in Berlin eintreffen, um der Enttüllung des Nationaldenkmals beizuwohnen und sich dann zu längerem Aufenthalte nach Schloß Friedrichshof bei Homburg begeben. Ursprünglich hatte sie die Absicht, zunächst ihre Tochter, die Prinzessin Victoria von Schaumburg-Lippe zu besuchen und dann auf Schloß Friedrichshof die Kronprinzessin Sophie von Griechenland mit ihrem Gemahl bei sich zu sehen. Da ein Besuch der letzteren unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen ausgeschlossen ist, so wird die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die jüngste Tochter der Kaiserin Friedrich, mit ihren Kindern die Mutter besuchen.

(Zur Hundertjahrfeier) werden als Vertreter fremder Mächte nach Berlin kommen: der Kronprinz von Rumänien, der Graf von Flandern, der Herzog von Gonnaght, sowie ein besonderer Wortschreiber der Königin der Niederlande. Ebenso werden aus Oesterreich, Italien und Rußland Prinzen erwartet. Von den deutschen Fürstlichkeiten wird die große Mehrheit hier erwartet, obenan der Prinzregent von Bayern, die Könige von Württemberg und Sachsen, die Großherzöge von Baden und Sachsen-Weimar. Dagegen dürfen der Großherzog von Oldenburg, der noch jüngst aus Anlaß des Kaisergeburtstages hier war, und die Herzöge von Sachsen-Meiningen und von Sachsen-Coburg-Gotha bei der hiesigen Feier fehlen. Ebenso ist Fürst Bismarck verabschiedet, nach Berlin zu kommen.

(Dem Comitee für die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal) in Cronberg sind der Reichszanzler Fürst zu Hohenlohe, Fürst Bismarck, die Präsidenten des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, der Vizepräsident des Herrenhauses, fast sämtliche Minister und eine große Zahl Parlamentarier aus aller Theile des Reiches beigetreten.

(Preßprozeß.) Wegen Begünstigung ist gegen den Verleger Schick des Breslauer sozialdemokratischen Organs „Die Volkswacht“ von der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden. Diese Begünstigung soll darin gefunden werden, daß Schick die gerichtlichen Geldstrafen des früheren verantwortlichen Redacteurs der „Volkswacht“ Walbun Gerhardt für diesen bezahlt habe. — In ähnlicher Art ist bereits einmal gegen ein sozialdemokratisches Blatt vorgegangen worden, aber die Staatsanwaltschaft hat damals vor dem Gericht mit dieser neuen Anklage des § 257 des St.-G.-B., der von der Begünstigung handelt, kein Glück gehabt.

(Die Aufzählung von Versammlungen,) in denen polnisch gesprochen, wird fortgesetzt. In einer Versammlung des polnischen Volksvereins in Bysslaw, Kreis Inghel, erklärte der Gendarm, er habe vom Schulzen v. Jizewitz die Weisung, die Versammlung aufzulösen, falls in polnischer Sprache verhandelt werde. Die Erklärung des Vorstehenden, daß viele der Anwesenden wenig deutsch verstanden, fruchtete nichts. Der Gendarm löste die Versammlung auf. — Wie die „Gazeta Grudziadzka“ mittheilt, ist die Beschwörung des Grudzenzer Volksvereins wegen Auflösung seiner Versammlung am 7. Febr. von dem Regierungspräsidenten in Marienwerder verworren worden.

(Colonialpolitik.) In Deutschsüdafrika erfolgte die Berufung des Lieutenants Werther nach Dar-es-Salaam — nach einer telegraphischen Meldung — durch Oberst Liebert, weil Lieutenant Werther die für Leiter von Privatexpeditionen, ohne Genehmigung des zuständigen Bezirksamtes, statthafte Straf- und Acquisitionsbegünstigungen den Eingeborenen gegenüber nicht innegehalten hat und dadurch mit den Eingeborenen und Arabern in Conflicte gerieth, die beizulegen der

benachbarten kaiserlichen Station — aus nicht unwichtigen Gründen — misslungen ist.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. März.) Der Reichstag hat heute den Gesetzentwurf betr. die Verabreichung überfälliger Reichseinnahmen im Etatsjahre 1897/98 zur Schuldenentlastung nach den Beschlüssen der Budgetcommission überändert angenommen, nachdem der Schatzsecretär die Zustimmung des Bundesrats in Aussicht gestellt. Abg. Richter beantragte, die Bestimmung, welche eine eventuelle Abzählung der den Einzelstaaten verantwortlichen Ueberschüsse auf Grund des Etats von 1893/1900 vorsehe, zu streichen, weil dadurch das Einnahmewilligkeitsrecht des Reichstages verletzt werde. Die freis. Volkspartei stimmte demnach gegen die Bestimmung. Das Haus ging absonn zur Verabreichung des Etats der Rölle und Verbrauchssteuer über, ohne Debatte genehmigt. Bei der Einnahme aus der Zuckersteuer erhoben die Abg. Schulz, Luvig, v. Kardorff, Standt, Graf Stolberg lebhaft Klagen über die Ausfüllung des Gesetzes, insbesondere über die Vertheilung über das ganze Gele, an der sich die Abg. Raacke, Rösche, Standt, Dr. Barth und Graf Stolberg beteiligten. Graf Kolbowski theilte mit, daß die Verhandlungen über die internationale Aufhebung der Prämien noch schweben und bezeichnete als ein erfreuliches Symptom, daß auch das neue französische Gele die Regierung zur Beilegung der Prämien ermächtigt. Abg. Schickel wurde mitgeteilt, daß die Prämien: es sei nur die Frage, ob Deutschland allein oder in Verbindung mit allen anderen beteiligten Staaten dazu kommen. Bei der Prämienentlastung empfohlen Paasche und v. Kardorff die Fortsetzung der Sitzungen ohne Geschäft, wobei Richter gegen die geplante Beendigung des Congresses gegenüber dem Petrolium protestirt. Hier wurde die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Obenthalfe eingeleitet, welche der Reichszanzler Fürst Hohenlohe im Sinne der Begründung einleitete. Abg. Wachen beantragte die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetcommission, während Singer die Vorlage gleich im Plenum abgelehnt wollte. Nachdem alle übrigen Redner auf das Wort verzichteten, wurde der Antrag Wachen angenommen. Diesem gleich eine weitere Debatte der Rest des Etats. Abg. Schickel Antrag 3. Beratung des Schuldenentlastungsgesetzes und Petitionen.

Abgeordnetenhans. (Sitzung vom 12. März.) Der Abgeordnetenhans legte heute die zweite Lesung des Etats der Eisenbahnerverwaltung vor und erledigte die Einnahmen. Am Vordergrund der Erörterung stand ein Antrag Richter betr. eine Verbesserung der Lage der technischen Eisenbahnanbeamten. In diesem Etat werden nämlich 180 Stellen neu gebildet, von denen jedoch die Hälfte künftig wegfallen soll. Abg. Richter beantragte, die Worte „künftig wegfallend, zu streichen, was längerer Discussion, in der namentlich Abg. Wettedem freis. Fr. für die technischen Beamten eintrat, wurde der Antrag gegen die Stimmen beider freisinnigen Parteien zu einem Theile des Centrums und der Nationalliberalen abgelehnt. Eine Anfrage des Abg. Richter, was mit dem Ministerialerlaß vom 12. April 1896 an sich habe, worin den Beamten unterzagt wird, sich mit Petitionen an das Haus zu wenden, beantwortete Minister Thielens dahin, daß ihm von einer Einschränkung des Petitionsrechts der Beamten nichts bekannt sei. Die Beratung, die sonst nichts Bemerkenswertes zu Tage förderte, wird am Sonnabend fortgesetzt.

Die Budgetcommission des Reichstags hat am Freitag von den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats (Schiffsbauten) bewilligt: 1) Panzerschiff 1. Klasse „Kaiser Friedrich III.“ (Erlaß Bremen), die 4. Rate mit 4 620 000 M.; 2) Kreuzer 1. Klasse (Erlaß Leipzig) 3. Rate anfang 4 nur 3 Millionen (Erlaß des Referenten); 3) Kreuzer II. Klasse K und L und Erlaß Fresen. Schluplaten mit je 4 Millionen; 4) zur Erneuerung von Maschinen und Kesseln zweier Schiffe der Sachsen-Klassen, Verstärkung der Schlufrate 2 Millionen; 5) Panzerschiff 1. Klasse (Erlaß König Wilhelm I.) 2. Rate 3 anfang 4 Millionen; 6) Kreuzer II. Klasse M und N 2. Rate je 3 anfang 4 Millionen; 7) Kreuzer IV Klasse G, 2. Rate 1 100 000 M.; 8) Torpedodivisionsboot, Schluplaten 291 000 M.; 9) Torpedoboote Schluplaten 1 384 000 M.; 9) Panzerschiff 1. Klasse (Erlaß König Wilhelm I.) 1. Rate 1 Million (gegen freis. Volkspartei und Sozialdemokraten). Bisher sind also gegen den Etatsvoranschlag für den Bau der früher bewilligten Schiffe 4 Millionen weniger bewilligt. Die Beratung wird morgen fortgesetzt. Im Ganzen bewilligt sind also bisher 33 395 000 M. Dazu 1 Million für das neue Panzerschiff als Erlaß für den 29. Jahre alten „König Wilhelm“. Die Gesamtsumme des Schiffes sind auf 14 120 000 M. berechnet.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 10. März. Eine am Dienstag Abend hier stattgehabte Mauerwerker-Versammlung beschloß, die im vorigen Jahre nur theilweise bewilligt erhaltene Forderung von 40 Pf. Stundenlohn und 10 stündige Arbeitszeit für die diesjährige Bauzeit bei allen Meistern durchzusetzen.

† Gotha, 10. März. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte 4000 M. für den Bau von Arbeiter eines 400 000 M. erfordernden Projektes zum Zwecke der Wasserversorgung unterhalb Stadt durch einen bei Tambach anzulegenden Stollen und weifer.

Anerkannt grösste Auswahl aller hervorragenden Neuheiten in reinwollenen

Kleiderstoffen,

90—120 cm breit, das Meter 55, 75, 85, 95 Pfg., 1.—, 1.15, 1.25, 1.50, 1.65, 1.85, 2.—, 2.25, 2.50, 2.75, 3.— bis Mark 7.50.

Entzückende Neuheiten in: Jackets, Umhängen, Kragen, Regenmänteln, Blousen, Costumes, Knaben- u. Mädchen-Confection, Damenputz u. Weisswaren.

Der reich illustrierte Haupt-Katalog, sowie Proben sämtlicher Artikel werden gratis und portofrei versandt.

Gegründet 1859. **Versand- u. Geschäfts-Haus** Gegründet 1859.

J. Lewin, Halle a. S.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Bei **Probenbestellung** Angabe der Art und des Preises erbeten. Aufträge von 20 Mark ab portofrei.

Den Eingang von Frühjahrs- und Sommer- Neuheiten

in Hüten, Blumen, Federn
und einer reichen Auswahl in

Bändern

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Franz Lorenz,

Merseburg,

H. Ritterstr. Ecke Gntenplan.

Washüte baldigst erbeten.



Enthüllung des Kaiser Wilhelm I. Denkmals am 22. März 1897.

Anlässlich der 25 jährigen Feier der Wiederkehr der Begründung des Deutschen Reiches wurde bekanntlich der Plan gefasst, in Merseburg für

Seine hochselige Majestät Kaiser Wilhelm I.

Denkmal zu errichten.

Dasselbe soll gelegentlich der Centenar-Geburtstagsfeier Allerhöchstderselben im hiesigen Schlossgarten feierlichst enthüllt werden. Die Unterzeichneten beehren sich, ihre Mitbürger in Stadt und Land zur Theilnahme an dem an diesem Tage stattfindenden

Festessen und Commers

einzu laden.

Das Festessen findet im **Ständehaus** nachmittags 3 Uhr, der Commers im Restaurant „**Zivoli**“ abends 9 Uhr statt.

Das Couvert zur Theilnahme am Festessen kostet 3 Mark. Anmeldungen werden bis 17. März an Herrn **Walt her**, „**Reichs-**“, erbeten. Spätere Meldungen dürfen eventuell nicht berücksichtigt werden können. Merseburg, den 8. März 1897.

- Graf zu Stolberg-Wernigerode**, Regierungs-Präsident. **Bock**, Amtsvorsteher (Klein-Schtorlopp).
M. Barth, Lohgerbermeister. **M. Berger**, Stadtrath. **C. Berger**, Brauerei- und Gutsbesitzer. **von Borecke**, Amtsgewalt.
von Borecke, Amtsgewalt. **von Dlesi**, Regierungs-Präsident a. D., Werkh. Geh. Ober-Regierungs-Rath und Domdechant. **Dietrich**, Fabrikbesitzer.
Engel, Schmiedemeister. **Förster**, Gutsbesitzer (Crespan). **Franz**, Profuist. **Graul**, Baunternnehmer. **Groke**, Fabrikbesitzer.
Hellmann, Fabrikbesitzer. **C. B. Hertel**, Rentier. **Graf von Hohenthal**, Schlosshauptmann (Dölkau). **Kassner**, Geh. Regierungs-Rath und
General-Director der Städte-Feuer-Societät. **Koch**, Postdirector a. D. **Kops**, Stadtrath. **G. Kruse**, Schlosser. Prof. **Martius**, Stifts-Superintendent.
Neubarth, Amtsvorsteher und Landtagsabgeordneter (Wänichenhof). **Paschke**, General-Commissions-Präsident. **Pogge**, Ober-Regierungs-Rath.
von Reichenau, Regierungs- und Forst-Rath. **Reinefarth**, Bürgermeister. **Sachse**, General-Inspector a. D. **Sachse**, Fleischermeister.
H. Sauer, Profuist. **A. Schmelzer**, Lehrer. **W. Schott**, Gastwirth. **A. Schulenburg**, Gutsbesitzer (Werder).
Graf von der Schulenburg, Oberstleutnant und Regiments-Kommandeur. **A. Thomas**, Klempermeister. **Weidlich**, Landrath,
Graf von Wintzingerode, Landeshauptmann. Professor **Dr. Witte**. **Wrede**, Geh. Regierungs- und Landesrath.
von Zimmermann, Amtsrath (Wenndorf).

Rheumatismus und Asthma.
 Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, bis ich vor wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Leiden befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und portofrei meine Heilung.
 Ernst Hess.
Auctionen
 Fried. M. Kuntz.

Süßkirschbäume
 in guten Sorten empfiehlt
A. Münch, Handelsgärtner.
Die Schnell-Schubholz-Waare
 liefert **Herzensohlen** und **Abfälle** Nr. 2, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, für Kinder bedeutend billiger, aus nur gutem Keraleder.
E. Mende
 kann gleich darauf gewartet werden.

Illuminations-Lämpchen
 à Stück 5 Pf. empfehlen
K.H. Elbe jun., Unterallenberg 11.
J.H. Elbe sen., Schmalestraße 20.
 Bitten um baldige Bestellung. P. C.
Drehrollen
 liefert billigst
H. Neubauer, Leipzig, Sidonienstr. 29.

Ratibor Schnupftabak
 in verschiedenen Sorten, sowie feinsten bayerischen
„Schmalzler“
 in Staniolpäckchen zu 5, 10 und 20 Pf. empfiehlt
Richard Schurig,
 Oberbreitenstraße 4.
Holzpanzertoffeln
 bei **H. Lehmann**, Pantoffelmacher, Breitestraße Nr. 8, in Hofe.



Möbelstoffe,

Plüsch, glatt und getigert, Frisèe, Moquette sowie alle anderen neuen Fantasie-Gewebe, Ripse, Crêpes, Granits und Damast-Stoffe zu sehr billigen Preisen.

Otto Dobkowitz,
Merseburg.

Südtische Heil- und Sulfalbe
(Birkenheer-Lanolin-Präparat)
sicher und schnell wirkend bei allen Haut- und Hustenkrankheiten des Viehes. (Maga 485)
Thierärztlich empfohlen!
1 kg-Dose Mk. 2,-
1/2 1,25.

Alleinverkauf für Merseburg bei Herrn Paul Berger, Drogerie.

Smallirte Kochgeschirre
kauft man am billigsten bei
Schmalestr. 29. H. Becher.

Eduard Hofer

in Merseburg.
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/S. und Winkel i/Thuringau.
Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Große Auswahl

Schuh- u Stiefelwaaren

zu billigsten Preisen empfiehlt
W. Grosse, Schuhmacherstr., Breitestraße Nr. 5.
Bestellungen nach Maß, Reparaturen schnell und sauber.

Feinste Molkerei-Tafel- u. Kochbutter div. Marken, Landbutter und Schmalz,
echt Emmenthaler, Eimburger, Fälsiter, Romadur, Kaiser-, Frühstücks-, Zahnen-, Thüring-, Land- und Stangen-, Kräuter- und Harzkäse,
Corned-Beef, Hauschlacht, Würstl G. Zimmers
gar. rein. Getreide-Brotbese, anerkannt beste Qualität, unerreichte Triebkraft, täglich frisch (für Wiederverkäufer billigen Fabrikpreis) empfiehlt

Carl Rauch.
Butterhandlung, Markt 28.

Matraken-Drelle

in enormer Muster-Auswahl und vielen nur bestbewährten Qualitäten zu sehr billigen Preisen; für Sattler und Tapezierer

extra billige Engrös-Preise.
Otto Dobkowitz,
Merseburg.

Preussischer Beamtenverein.

Vorfeier

zur 100 jährigen Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I.
Freitag den 19. März d. J.,
nachmittags von 5 bis 6 Uhr und abends von 8 Uhr an, im Saale der Reichskrone.

Festausführung:

Der glorreiche Krieg 1870/71

nebst Epilog

Kaiser Wilhelm der Grosse.

vorgetragen in Poesie und Prosa von dem Hofredactor Wolfgang Reander aus Hannover, illustriert durch zahlreiche Lichtbilder.
Die Aufführung am Nachmittag ist hauptsächlich für die Kinder und die nicht erwachsenen Angehörigen der Vereinsmitglieder bestimmt. Gästen und Kindern von Nichtmitgliedern kann der Zutritt unter keinen Umständen gestattet werden. Der Vorstand.

Zur Illumination

bei der Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Feier empfehle mich den geehrten Herrschaften mit **billigen Kerzen sowie Lämpchen** in Staniol à Stk. 6 Pf., Breundauer 5 Stunden, in Blech à 5 3
Auguste Berger, Seifenhandlg., Gotthardtsstr. 18.

Oehmig-Weidlich's
Aromatisches
SEIFEN-PULVER
FABRIK
in
Zeitz

Mit Oehmig-Weidlich's Seifenpulver erzielt man auch ohne Bleiche eine blendend weisse Wäsche, spart Zeit, Geld u. Arbeit bei grösster Schonung der Stoffe u. der Wäsche selbst giebt es einen angenehmen Wohlgeruch.
Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Spezial-Geschäften.

Opel-Fahrräder



feinste deutsche Marke
auch für 1897!
Vertreter: **Herm. Baar, Merseburg.**

Franz Steiner,

Schuh- und Schäftemacher,
1 Unteraltenburg 1. Ecke Hälterstraße,
empfiehlt nur gediegene Schuhbekleidung nach Maß sowie auf Lager zu Tagespreisen. **Schnür- und Putzmittel zu schwarzem und farbigen Schuhwerk.**

Zur Confirmation

Massenauswahl in **schwarzen und farbigen Kleiderstoffen** vom Stück und in Nesten in nur gut tragbaren Qualitäten. Größte Auswahl in **Kragenstoffen, Unterrockstoffen etc.** in bekannter Güte empfiehlt
Bertha Naumann.

Gardinen,

als besondere Specialität neu aufgenommen:
ff. Spachtel-Gardinen und Stores.

Grosse Sortimente hervorragend schöner neuer Muster in weißer crême, abgepaßt und vom Stück Meter schon mit

5 Pf.

anfangend bis zu den besten Qualitäten **Bunte Vorhangstoffe und Fortièren.** abgepaßt und vom Stück, in sehr reich Auswahl äußerst billig.

Otto Dobkowitz,
Merseburg.

Hochst. Rosen

und niedere in nur vorzüglicher Qualität mit Garantie des Anwachst, billigt bei
P. Krause, Handelsplatz

Schuhwaaren

jeden Genres für Erwachsene und Kinder empfiehlt in allen Preislagen
Paul Exner, 12 Hofmarkt 12.

Schulranzen

für Knaben und Mädchen empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen
Carl Lintzel, am Neumarkt über Nr. 1.



italienische Saiten
sind zu haben in der Musikinstrumentenfabrik von
A. D. Geisel, Hugo Becker

Zu beziehen durch jede Buchhandlung für die in 32. Aufl. erschienenen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System
Freilassung für 1. & 2. Bände
Curt Röber, Braunschweig.

Achtung! Musik!

Ein gut geschnittenes Musikcorps zu 12 Mann bringt sich zu dem Gastwirth wie Vereine in Genuß bei Marschparaden, Ball- u. Unterhaltungs-Festlichkeiten. Aufträge werden entgegen genommen
Friedrichstr. 8, Hof, 13

Bettfedern u. Daunenn

in doppelt gereinigter sauberster Waare in allen Preislagen
das Pfd. von 45 Pf. bis 6 Mk.

Fertige Betten mit reichlicher Füllung und in vielen Preislagen stets vorräthig, das Ober- (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) von **12 Mk.** anfangend.

Fertig genähte Intellektuelle Bezüge, **Laken, Strohsäcke etc.** in bester Qualität zu den billigsten Preisen bei
Otto Dobkowitz, Merseburg.

Hierzu zwei Beilagen

Parlamentarisches.

Aus Bundesrathstreifen verlautet jetzt immer bestimmter, daß die Abicht besteht, die Reichstagsession noch vor Oftern zu schließen, jedoch der Etat festgesetzt und das Handelsgefeßbuch angenommen ist.

Dem Reichstage ist das schon vor zwei Jahren vorgelegt, aber nicht erledigte Auswanderergesetz mit einigen Abänderungen wieder zugegangen.

Zur Gedächtnisrede hat die „Köln. Ztg.“ geschrieben, daß in Rücksicht genommen ist, das Halb- und zwischen dem Brandenburger Thor und dem Thiergarten, von dem aus die Charlottenburger Chaussee, die Friedens-Allee, die zum Reichstagsbanke führende Sommerstraße und die zum Potsdamer Platz führende königgräzer Straße ihren Anfang nehmen, mit schönen Vögeln, in deren Innern dann die Tafeln mit den sämtlichen Namen der Gefallenen verzeichnet würden. Hofmarschall Graf Nolde hat in seiner Geschichte des deutsch-französischen Krieges die Zahl der deutschen Verluste auf 6247 Offiziere und 123453 Mann angegeben; einschließlich derjenigen, welche ihren im Kriege ertragenen Strapazen zum Opfer gefallen sind, würde die Zahl der Namen etwa 130000 bis 150000 betragen.

Provinz und Umgegend.

Halle 12. März. Von der heiligen Staatsgewalt schriftlich verurteilt wird der oftgenannte und dabei bekannte Zigeuner-Hauptmann Georg Petermann, früher in Madewell bei Halle anwesend, jetzt in unbekannter Abwesenheit, wegen Diebstahls, angeführt bei einem Pferdeverkauf. Am 11ten ist es, man macht mit Zigeunern überhaupt keine Geschäfte. — Der 12 Jahre alte Schulfürer Carl Kouniger aus Giebichenstein ist seit Anfang dieser Woche verschunden. Man nimmt an, daß der Junge freiwillig den Tod im Wasser gesucht und gefunden hat. Wenn man dem Gericht glauben schenken darf, so hat der Junge die That wegen fortgesetzter schlechter Behandlung seitens seines ausgeführt.

Halle, 12. März. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in Grüns Weinrestaurant ein Fahrrad, das nur wenige Minuten ohne Aufsicht stehen, gestohlen. Der Dieb schwang sich auf das Rad und fuhr in schnellem Tempo davon. Ein anderer Radfahrer aber, der Herr Carl Dieb, sah ihn schleunigst nach und hatte das Glück, ihn nach längerer Jagd durch verschiedene Straßen am Alsbürgerweg einzubohlen und dingfest zu machen.

Grütz, 12. März. Der hiesige Oberleutnant des hiesigen Regiments war in der Schlacht bei Mars in linken Arme schwer verwundet worden. Ein hiesiger Arzt untersuchte kürzlich den Arm mittels Röntgenstrahlen und stellte fest, daß noch ein Bleisplitter in dem Arme stecken, die dem betroffenen Manne furchtbare Schmerzen bereiten. Jetzt ist nun, wie die „Holl. Ztg.“ meldet, eine Operation vorgenommen worden, die vollkommen glücklich ist. Die Bleisplinter sind entfernt und der Patient befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Gera, 12. März. Die Hundesperre ist bei kurzen über unsere Gegend verhängt, weil mehrere Personen von mit Tollwuth befallenen Hunden gebissen worden sind. In Martinlamy ist bereits ein 5jähriger Knabe der tödtlichen Krankheit zum Opfer gefallen. Gleich nachdem der Hund getödtet war, erkrankte das gebissene Kind; Schlingkrämpfe, Heiserkeit, Durstgefühl und Wassersehen führten die Ärzte zur Diagnose auf Tollwuth. Zwei Tage nach der Erkrankung starb es unter gräßlichen Schmerzen. Zwei männliche Personen, die ebenfalls gebissen worden sind, befrüchten das Schlimmfie, obwohl sie ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen.

Gera, 12. März. Der Landtag hat heute die Bestimmung des Vereinsgesetzes, das politische Vereine mit einander nicht in Verbindung treten dürfen, aufgehoben.

Zeitz, 12. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde nach langer Erörterung die Einrichtung eines dritten Wochenmarktes beschlossen und für diesen beim Magistrat der Montag und die Untertstadt beworben.

Wettin, 11. März. Herr Bürgermeister Bachmann hat, wie die „Eisl. Ztg.“ erzählt, seine Mutter freiwillig niedergelegt und wird in Kürze Wettin verlassen.

Verbrungen, 11. März. Ein räuberischer Überfall wurde nach der „Holl. Ztg.“ am helllichten Tage zwischen Grieben und Schillingstedt an dem beim Gastwirth L. in Altschillingen bediensteten Wägen Wina Dietmann verübt. Zwei fremde Kerl traten ihr plötzlich in den Weg, nahmen ihr das Geld ab und verschafften ihr außerdem Gewalt anthaten; glücklicherweise wurde durch das Hin-

kommen eines Griebler Landwirths das Schlimmfie verhütet. Noch am Abend desselben Tages gelang die Festnahme der Verbrecher; sie heißen Dietrich und Schubert und sind dem Helldranger Gerichtsfängnis zugeführt worden.

Walhauken (Helme), 12. März. Heute früh nach 5 Uhr ist auf hiesiger Eisenbahnstation der von Remningen her mit einem Güterzuge kommende Eisenbahnarbeiter Karl Andree aus Sittendorf — ca. 46 Jahre alt — vom Schnellzug überfahren worden. Andree ist auf schreckliche Art ums Leben gekommen. Sein Körper war, wie man der „Eisl. Ztg.“ berichtet, gänzlich zermalmt, beide Beine, Theile des Kopfes, Leber und Lunge lagen sammt den Fingern seiner Kleidung auf den Schienen. Selbstmord scheint nicht vorzuliegen. Der Unglückliche ist verheiratet und Vater von 7 Kindern. Die Besichtigung und Vornahme von Vernehmungen hat heute Nachmittag durch den Untersuchungsrichter an Ort und Stelle stattgefunden.

Ilfeld, 11. März. Der Familie Blas in Bösenrode, deren Erbsucher in der Sylvesternacht auf der Zuderfabrik Amühle beim Rangieren verunglückt, ist von der Berufsgenossenschaft ein jährliche Rente von 300 Mk. zuerkannt.

Badersleben, 11. März. Gestern ist die Frau des ermordeten Landwirths Vothe aus der Haft entlassen.

Weimar, 10. März. Unsere Nachbargemeinde Kleinöhringen sucht einen Dorfangeestellten, der die Aemter eines Gemeinbediensteten, Nachwächters und — Gärtners zugleich zu bekleiden hat. Unter den eingegangenen Meldungen findet sich eine solche, deren Bewerber „zur Schulbildung“ zu haben behauptet und gern bereit ist, auch auswärts als Organist und Steuerreferent thätig zu sein.

Helmsstedt, 11. März. Auf der benachbarten Zuderfabrikerei Freitritz ist wegen Lohnstreitigkeiten ein Streik ausgebrochen. Zur Verhütung von Gewaltthatigkeiten ist ein großes Aufgebot Gendarmen dorthin entsandt.

Northheim, 11. März. Auf entsetzliche Weise ist die Ehefrau des Zimmermanns Kirchhoff in dem benachbarten Evershausen ums Leben gekommen. Dieselbe hatte, um nach den Hühnern zu sehen, sich auf einen Stuhl gestellt, als letzterer plötzlich zusammenbrach und die eine Lehne der unglücklichen Frau in den Unterleib drang. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

Meiningen, 12. März. Der Holzarbeiter Paul Steiner aus Steinach wurde heute durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet, da der Herzog Georg zum ersten Mal seit seinem Regierungsantritt von dem Hinrichtungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat. Steiner hatte betamlich ein geistesschwaches Mädchen, mit dem er ein intimes Verhältnis unterhielt, im Walde überfallen und ermordet. Der Mörder starb, ohne ein Geständnis seiner That abgelegt zu haben; wenn er auch als ein gebrochener Mensch zum Nichtblos geführt wurde, so spielte er doch bis zu seinem letzten Athemzuge, getrennt seinem früheren Verhalten, den geistesgestörten Mann. Nachdem ihm gefehlt die Vollziehung des Urtheils mitgeteilt worden war, trat er heute Vormittag 1/9 Uhr, geführt von zwei Beamten, seinen letzten Gang auf die Richtstätte an, und sagte zum Staatsanwalt, daß er nicht sterben, vielmehr recht fleißig arbeiten wolle. Als die Schützen des Delinquenten, der sich heftig zu sträuben anfang, auf den Nichtblos niedergezwungen hatten, kamen noch die Worte: „Ich will etwas sagen“ über seine Lippen. Eine Secunde darnach war Steiner gerichtet. Der ganze traurige Akt hatte nur wenige Minuten gewährt. Die Leiche Steiners kommt in die Anatomie nach Jena. Scharfrichter Reindel hat heute zum 179. Male seines Amtes gewaltet.

Dresden, 11. März. Beim Fällen eines starken Baumes entdeckte man zu Schönbrunn in den Wurzeln eine größere Anzahl gut erhaltener Silbermünzen. Sie stammen aus dem 16. und 17. Jahrhundert und es befinden sich verschiedene seltene Stücke unter denselben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. März 1897.

„Vom goldenen Horn“ lautete das Thema des vom Verbands der kirchlichen Vereine veranstalteten zweiten Abendsvortrages. Herr Regier. und Schulrath Wühlmann, der längere Zeit an der deutschen Schule in Konstantinopel gewirkt hat, berichtete über die Geschichte der Stadt, sowie über das Leben und Treiben der deutschen Colonisten daselbst. Der Herr Vortragende begann mit der griechischen Sage von der Flucht der schönen Königsstochter So, deren Sinn folgender ist: Byzanz, die mercuripolite Stadt, ist die Tochter der Ver-

wählung von Meer und Land. Begründet ist die Stadt durch griechische, thrakische und phöniciische Colonisten, lange Zeit blieb ihr Umfang ein beschränkter, bis bei Konstantin d. Gr. 326 zu seiner orientalischen Residenz, und Nova Roma machte. In feierlicher Weise schloß der Herr Redner die weitere Entwicklung der Stadt mit ihren prächtigen Tempeln und Kirchen, mächtigen Wasserleitungen und Cisternen und der berühmten, noch heute bestehenden Theodosianischen Doppelmauer. Deutsche in größerer Zahl, vornehmlich Kaufleute und Ärzte, siedelten sich erst nach dem Kriemkrige in Konstantinopel an. Bald entstand auch eine kleine evangelische Gemeinde und eine preussische evangelische Schule, später entstand noch eine deutsche confessionelle Schule; beide sind seit 1873 zu der großen deutschen Schule vereinigt, deren eigenartige Verhältnisse und Wirksamkeit eingehend dargelegt wurden. Neuerdings haben die Deutschen einen großen Fortschritt errungen durch die Erbauung der anatolischen Eisenbahn. Mit der Schilberung des großen Einflusses dieser Kulturthat auf die wirtschaftliche Entwicklung Kleinasiens schloß der Herr Vortragende seine interessanten Ausführungen.

Am Freitag Abend beging der Gesangsverein „Liedertafel“ im „Tivoli“ die letzte Abendunterhaltung, die trotz der vorgeschrittenen Saison recht gut besucht war. Das Programm umfaßte neben Orchesterstücken Männerchor, Lieder für Alt, Terzette für Frauenstimmen und eine Operette. Die Stadtapelle brachte in besonders sorgfältiger Weise die „Fest-Overture“ von Liszt, sowie einige mehr gefällige Compositionen zu Gehör und erntete dafür allgemeine Anerkennung. Der Sängerkor erregte die Aufmerksamkeit durch den wohl gelungenen Vortrag der resignierten „Liebesklage“ von Krauß Nader, des pietätvollen Chores „Kornblume und Blau-Weißchen“ von Schaper und des „Delectat variatio“ von C. Hirsch. Sehr reizvoll waren die mit Sopran solo verbundenen Chöre, das wehmüthige „Feldwärts flog ein Vögelchen“ von Lieber, das übermüthige „Glockenthürmers Töchterlein“ von Reintaler und der temperamentsvolle „Frühlingseinzug“ von Hiller. Die Lieder für Alt „Das Elternhaus“ und „Der Schiffer pugte sich zum Tanz“ von Kassei, sowie „Grienerl im Mann“ von Hölzel, die mit Wohlklang und Ausdruck zu Gehör gebracht wurden, erzielten eine durchschlagende Wirkung; das gleiche gilt von den stimmungsvollen Terzeten „Am Abend“ von Wilm, „Ein kleines Lied“ von W. Berger und dem schalkhaften „Im Maier zu Zween“, das da capo verlangt wurde. Den Schluß bildete die Aufführung der übermüthigen Operette „Bachfische auf Reisen“. Das flotte Spiel und die treffliche Wiedergabe der anmuthigen Lieder und Duette brachten den Mitwirkenden lebhaften Beifall ein. Ein gemüthliches Fröhchen hielt bis in die Morgenstunden an.

Bei der kirchlichen Gedenkfeier des 100. Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. wird am Sonntag Denk, 21. März, in das allgemeine Kirchengebet nach den Worten: „Segne Kaiser und Reich“ eingeschaltet; „und weil in diesen Tagen ein Jahrhundert sich erfüllt seit der Geburt unseres unvergesslichen ersten Kaisers, den Du im neuen Deutschen Reich aus zum Haupt gesetzt hattest, so bitten Dich: laß dein theures Andenken in unserm Volke gesegnet sein, für das er gearbeitet und gebetet, geschrieben und gelitten. Du hast Großes an ihm und durch ihn an unserm Volke gethan, zu reichem Segen hast Du ihn uns gesetzt und zu einem hohen Vorbild lauterer Demuth, unermüdeter Treue in Deinem und seines Volkes Dienst und gläubigen Bekenntnisses zu Dir und Deinem Evangelium. Hilf, daß dein Gedächtnis in dieser Zeit schmerzlichen Wirren unserm Volke diene zur Einkehr und Umkehr von allen falschen Wegen, zur Bestimmung auf das, was ihm noch ist und zu seinem Frieden dient, damit es ein Volk werde nach Deinem Wohlgefallen, und Glauben und Treue, Kraft und Einigkeit sein Schmuck und seine Ehre sei.“

Denkmünzen zur Hundertjahrfeier. Aus dem Arsenal zu Berlin ist Kanonenermetall abgeführt, um 800000 Denkmünzen, welche am gelben Bande zu tragen sind und zur Hundertjahrfeier Kaiser Wilhelms am 22. d. M. an alle noch im Dienst befindlichen Soldaten (also auch Reserve- und Landwehrsoldaten), welche unter den drei Kaisern gedient haben, verliehen werden sollen.

Die Obfshaus-Section für Merseburg und Umgegend, eine Abzweigung des Bauernvereins Merseburg, hält heute Nachmittags 4 Uhr im „Tivoli“ eine Versammlung ab, in welcher u. A. auch die Resultate der im vorigen Herbst innerhalb des Vereins stattgehabten Obst- und Beerenweinbereitung der öffentlichen Beurtheilung unterworfen werden sollen. In dieser Weinprobe werden alle Freunde des Obstbaues, die sich für

**Zurückgeschickte
Knaben-Anzüge**

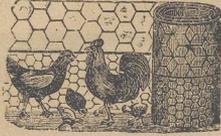
verkauft billigst
Hermann Lehmann,
Egelstraße 20/21.

Stroh Hüte

zum Waschen, Färben und Modernisieren er-
bietet rechtzeitig
M. Exner, Hofmarkt 12.



Meine rühmlichst bekannten,
stiefloosreichen Kanarien-Edel-
roller versende unter Garantie für
Werth und lebende Ankunft für
Mk 8, 10, 12, 15, 20 p. Stück
gez. Nachnahme. Ernst Köhnel,
Gopitz (Eibe), viels. hochprämiert.
Täglich Eingang feiner Dankschreiben.



Drachtgeflecht
von 16 Pf. an per Quadratmeter,
Stachelzanddrabt,
Guanodurchwürfe,
Guanodurchwürfe,
Spaten mit Stiel
von 80 Pf. an,
Gartenrechen,
Rosen- und Heckenbescheren,
Baumfägen,
verstellbare Zaggardinen
von 60 Pf. an,
empfehl. billigst

Alb. Bohrmann's Nachf.,
Inh.: **W. Seibicke,**
Eisenwarenhdlg., Götthardstr.

Liebig's u. Cibill's Fleischextrakt,
**Houten's, Blooker's u. Kamoran-
Cacao** in Blechbüchsen, bei 5 Pfund Ent-
nahme Vorzugsbreite,
deutsches entöltes Cacaopulver,
garantirt rein, leicht löslich,
Bruch- und Krümelchocolate, nur
Cacao und Zucker, 4 Pfund 1 Mk., 5 Pfund
4 Mk., 60 Pf.

Knorr's Suppentalagen,
Knorr's Suppentalen: Reis, Erbsen,
Bohnen, Äpfel, Tomaten, Zucchini, Kür-
bis, 4 Tafel 20 Pf.,
**Wildpret- u. Ochsenfleisch-
Krebsuppe** 4 Tafel 30 Pf., ausreichend
für 5-6 Teller Suppe.
**Knorr's Suppentalen mit
Fleischextract,** werden nur
mit Wasser aufgeseigt, umschmackhafte Suppen
zu geben.

Knorr's Erbwürste 4 30 und 40 Pf.,
für 12 Teller Suppe ausreichend,
**Knorr's vorzügliches
Hafermehl,**
bestes Nährmittel für Kinder, Kranke und
Gesunde, in 24 und 45 Pf.-Packeten,
condensirte Schweizermilch,
**Nestle's, Kucke's u. Rademann's
Kindermilch**

Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.



**Feschin's, Revolver,
Luftbüchsen, Pistolen** etc.
größte Auswahl am Plage, in Cal. 5, 6, 7,
8, 9, 12 mm, sowie Munition dazu, stets als
langjährige Spezialität
billiger als jede Concurrenz

C. Hübenenthal,
Büchsenmacher,
Halle a/S. Leipziger Strasse 86,
Gde. Große Weinhausstraße.

Alte Waffen
kaufe und nehme in Zahlung an. [55289]

Zu den billigsten Zeitungen

die 2 mal täglich

erscheinen, gehört die

Berliner Zeitung

mit dem illustrierten **Deutsches Heim**
Unterhaltungsblatt und **Gerichtslaube**

für **3 Mark vierteljährlich**
bei allen Postanstalten zu abonniren.
Die Abend-Ausgabe mit den neuesten Nachrichten und ausführlichem
Wochenbericht wird fast in allen Orten mit
der ersten Morgenpost ausgegeben.

Die Expedition Berlin SW., Kochstraße 23.

Geschäfts-Uebergabe.

Am heutigen Tage habe ich das von mir bis jetzt innegehabte
Flaschenbier-Geschäft

am 10/11 an Herrn **Karl Tambach** hier käuflich übergeben und spreche
die Bitte aus, das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf
meinen Nachfolger zu übertragen.
Merseburg, den 12. März 1897.

B. Bernstein.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung, spreche ich die Bitte aus, mich
in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen und sichere ich den geehrten
Herrschaften in jeder Hinsicht eine coulaute Bedienung zu.

Hochachtung

Karl Tambach.

Zur Kaiser Wilhelm I.-Feier.

Fahnen und Flaggen

von Marine-Schiffsfahnen, vorzügliche Qualität zu billigen Preisen.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a/Rhein.
Bestellungen werden zu Fabrikpreisen bis 18. März entgegengenommen bei
L. Dammann, Burgstrasse 23.

Nur noch bis Sonntag!!!

Merseburg, Tivoli,

Kinematograph, die lebende Photographie.

Heute Sonntag Vorstellungen Nachmittag 4, 5 u. 6 Uhr, abends 8¹/₂ Uhr.
Entrée: 1. Platz 50, 2. Platz 30 Pf. Kinder 30 und 20 Pf.

Windbeutel.

täglich frisch in der Bäckerei von
G. Kraft, Breitestraße 6.

Heute Sonntag
ff. Speckkuchen ff.
F. Nagel.

ff. Speckkuchen ff.

empfehl. von 1/8 Uhr an
Bäckermeister Lange.
Auch wird derselbe ein Lehrling ange-
nommen.



Turnverein "Völkstein"

Zur Vervollständigung am Fest-
zuge des Allgemeinen Turn-
vereins" hier selbst tritt der
Verein Sonntag den 14. d. M.,
mittags 1/1 Uhr, beim Vorstehen zum
Abholen der Fahne an. **Der Vorstand.**

Diesem Verein, welche sich im vorigen
Sommer an den

Volksturnspielen

betheiligt haben, bitten wir, sich zu einer Ver-
sprechung über unsere Theilnahme am 3. Tage
des Kaiserfestes morgen, Montag, Abend
8 Uhr im Thüringer Hof einfinden zu
wollen. **Die Leiter der Spiele.**

**Kasse zur Unterstützung
der Hinterbliebenen
verstorbenen Beamten
im Kreise Merseburg.**

Die geprüfte Rechnung für 1896 liegt
nebst den Beträgen zur Einmünd der Mitglieder
bei dem unterzeichneten Kassirer, Landes-
secretair Schürze, hier aus.
Merseburg, den 13. März 1897.
Der Vorstand,
Aprecht, Genfch. Schürze.

Bürger-Verein

für **königliche Interessen.**
General-Versammlung

Donnerstag den 18. März d. J.,
abends 8¹/₂ Uhr,
in **"TIVOLI"**
Tages-Ordnung:

- 1) Verlesung des Protocolls voriger Ver-
sammlung.
- 2) Rechnungslegung etc.
- 3) Antrag des Vorstandes auf Auflösung
des Vereins.

Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein

"Barbarossa"

hält Sonntag den 14. März in der Kaiser
Wilhelm-Halle von nachmittags 3 Uhr an
Tanz
und von abends 8 Uhr an
Theater und Tanz.
Der Vorstand.

Gesang-Verein "Iris"

Unsere **Abendunterhaltung**
und **Tänze** findet Sonntag den 14. März,
abends 8 Uhr, im Casino statt.
Zur Aufführung gelangt auf Wunsch das
beliebte Niederpiel

Die letzte Fahrt.

Zur Zufriedenheit.
Sonntag früh **Speckkuchen.**
A. Rudolph.

Geiselschlösschen.

Seit 9 Uhr ab
Speckkuchen.

Saure Gurke

hochfein im Geschmack, empfiehlt sich
H. Bergmann, Markt

Ein ansehnliches 17 jähr. Mädchen,
auch wirtschaftlich thätig sein muß,
Verkäuferin

geleitet. Bedingungen nur von 4-6 Uhr
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine 1. deutsche Verfahrungs-Ge-
sellschaft mit hervorragender **Wasserschiff-Ge-
sellschaft** sucht an allen Plätzen ältere und
Herrn zur **Acquisition** und **Ent-
nahme** von Anträgen bei hoher Be-
lohnung unter „Provision“
die Exped. d. Bl.

Vertreter.

die in Brauereien u. Maschinenfabri-
ken für groß. Lutz. Artikel. **R. H.
dorff & Co., Berlin SW. 47.**

Eine hiesige Maschinenfabrik sucht
zuverlässigen Wächter
welcher auch Hofarbeiten mit verrichten
kann in der Exped. d. Bl.

Zunge Mädchen

welche die **Damenschneidererei**
wollen, werden noch angenommen
Weissenhfer Str.

Wer schnell u. billigst
finden will, verlange er
die „Deutsche Vaterlandspartei“ in Hf.

Ein Lehrling

kann zu Oftern eintreten.
Steinbildhauerei L. Neum

Einem Lehrling

sucht zu Oftern
Robert Horn, Gales

Ein Gärtnerlehrling

kann zu Oftern unter günstigen Be-
dingen in die Lehre treten bei
P. Krause, Dandels

Einem Bäder-Verh

sucht
H. Müller, Markt
Neumarkt 7

Zum 1. April sucht
eine Köchin

von Oheimrat **Baum**
Merseburg, Lauchstädter
Str.

Ein ordentliches Dienstmädchen
zum 1. April Stellung. Oftern
B 67 an die Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung

Mädchen oder Frau, wird sofort ge-
sucht
Bahnhoft

Eine Aufwartung

Mädchen, sofort gesucht. Zu erfragen
Geinrichstraße 2.

Gesucht.

Kuchner, Mädchen, Hofjungen,
schäferinnen aufs Land finden sel-
ten durch
M. Hoffmann, Diederichs

Ein kräftiges bis zu 16 Jahren
Mädchen
vom Lande gesucht. Zu erfragen
an der Ge

Herzlichen Dank

sage ich hierdurch Allen für die vielen
Güter und schriftlichen Glückwünsche,
mir anlässlich meiner Freiprediger-
Anlage der jährlichen Todung bei
Franz Walther zugegangen sind.

Zur Beugung meiner vielen
und gegenüber den mässigen Zeitungs-
preisen erkläre ich der Wahrheit gemäß
Herrn Geheimen Medicinalrath **Prof.
Weber** und Prof. Dr. v. **Brannan**
meinerseits als Sachverständigen zur Be-
urtheilung geladen. Nachdem Herr **Prof.
Weber** seine Aufgabe als Sachverständiger
erfüllt hat, beantrage der Königl. **Medi-
cal-Belehrungs-Commissar**, ohne auch nur ein weiteres
hinzuzufügen, sofort meine Freipre-
diger-Anlage zu genehmigen. **Wegen**
kurzer Beine und nicht Alles nebst nach
Lauchstädt. Karl Kuhlmann

Der Gesamt-Anlage von
Herrn **Prof. Dr. v. Brannan** ist eine
wichtige von der Vorzugsfähigkeit der **berl.
C. Völkischen Hausmittel** handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind
vorchauenen Hausmittel mit bestem Er-
gebnisse angewendet worden und können dieselben
ebenfalls zum Gebrauche auf das
empfehlen werden.

Probirt mit Gebrauchsanweisung
vielen Stellen bei jeder **Blase-
Verkrankung** durch **C. Lück** in **Colbern**
Niederlagen in Merseburg; **Prof.
Dr. v. Brannan** bei **Apotheker Carlze, Stadt-
Markt**; **Prof. Dr. v. Brannan** bei **Apotheker Storz,**
Döllnitz bei **Apotheker Storz,**
fast allen Apotheken Deutschlands.

Vermischtes.

(Wegen 1718 Straftaten angeklagt.) Daß einem Angeklagten über 1700 Straftaten vorgeworfen werden, was das von dem Schöffengericht in Nürnberg mit dem Handelsgerichtlichen Hofgericht gefaßt, dürfte wohl auch nicht oft vorkommen. S. wurde, nachdem er lange für eine verlorne Firma sollicitirt hatte, von dieser entlassen. Es verließ jedoch das Buch „Das Leben Jesu“, eine Bibel, ein Kaffeebild und ein Pfeifenbild in seinen Händen. Mit diesen Bildern und Büchern unternahm er, in den Jahren 1895, 1896 und 1897 in den Kreisen Niederrhein, Mittel, Rhein, Ruhrgebiet, Pilsen, Memel und Westfalen einen lebhaften Handel, namentlich mit dem Buche „Das Leben Jesu“. Er ließ sich in der Regel Beträge voranzuschleusen durch Verpfechtung falscher Zeugnissen an kleinere Beträge geschäftlich. Seitens der königl. Amtsanwaltschaft wurde vor in 1480 Fällen des vollsten Betrugs für schuldig erklärt. Für jeden Fall wurde ein Satz Gefängnis beantragt, die jedoch auf die Gesamtsatzstrafe 1 Jahr 4 Monate Gefängnis herabzusetzen waren. Das Schöffengericht verurtheilte S. unter Bewilligung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis.

(Gegen das höchste Einkünfte.) Einen Lichtblick in dieser trüben Zeit gewährt die Mitteilung der „Mündener Allg. Ztg.“, wonach die bayrische Regierung über „das höchste Einkünfte der Gehaltsträger“ sich Sorgen macht. Aber das die berechtigten Klagen des Publikums nicht vernehmen wollen und das, wie verschiedene Klagen vor dem Gerichte bewiesen haben, sehr häufig auf direkten Befehl der Behörde selbst erfolgt, ist auch in der letzten Sitzung des Magistrats wiederum von mehreren Mitgliedern auf das Schärfste verurteilt worden. Rechtsratß Bech stellte den Erlass einer ordnungsgemäßen Vorrichtung in Aussicht, durch die dieser Ausbeutung des Publikums Damm geboten wird. Neuerdings hat letztere auch die Aufmerksamkeiten der Stadtverwaltung auf sich gelenkt, und es soll für diesen Zweck ernstlich erwogen werden, wie diesem immer mehr zunehmenden Unkraut durch eine Abänderung des Polizeistrafgesetzbuches weichen begegnet werden könne. (Was man machen gegen die Pest.) Der württembergische Zeitung „Revue Bremen“ geht aus Konstantinopol, 7. März, folgendes Telegramm zu: Auf der letzten Sitzung der internationalen Sanitätsconferenz bestätigte der Vertreter Russlands die Ausbreitung der Pest durch Thatsachen, die auf genaue Erhebungen beruhen. In Bombay sind

in der letzten Woche mehr als 800 Todesfälle vorgekommen. Von den 80000 Bombayern Bombays sind nur 38000 noch geblieben; die übrigen sind theils gestorben, theils geflohen. Der getroffenen Bevölkerung gegenüber, verließ England die von der Sanitäts-Conferenz erlassenen Quarantänebestimmungen; so ist z. B. vor einigen Tagen ein Schiff aus Bombay, ohne eine Quarantäne durchgemacht zu haben, in Vatum eingetroffen. Nach der Erklärung des Vertreters Russlands ist es notwendig, daß Ausnahmegesetze getroffen werden, damit Schiffe, welche auf dem Transilvanische aus Indien und dem Persischen Meerbusen die Meeresengen passieren, einer fünfzehntägigen Quarantäne unterworfen werden. Diese Erklärung erregte unter den Delegirten große Erregung. Der Vertreter Englands führte aus, daß die Meeresengen noch nicht Ausland gehören. Der italienische Vertreter behauptete, daß Ausland Englands Handel mit dem Osten untergrabe. Der Vertreter Griechenlands fügte hinzu, daß Ausland zuerst bei sich Vorregeln gegen die Pest ergreifen müsse und kein Recht bestimme, die Türkei zu polizeilichen Maßnahmen zu verpflichten. Der Präsident unterwarf hierauf die Debatten und beantragte, das politische Gebiet zu vermeiden. Dann der energischen Unterstützung der Delegirten der Türkei, Frankreichs, Deutschlands und Oesterreichs wurde der Antrag Russlands angenommen und dem Sultan zur Befestigung unterbreitet.

(Ein Schuß vom türkischen Kriegsschiff.) Die „Kaiserin Augusta“ schiffte 30 Mann nebst 3 Offizieren aus. Die in dem griechischen Gymnasium Quartier bezogen haben. Das alte Gebäude, an dessen Thore jetzt die deutsche Kriegesflagge aufgezogen ist, stammt noch von den Venezianern her. Die fremden Gäste haben sich auf den Schulbänken so gut als möglich eingerichtet. Das „Conferenzzimmer“, wo so oft Schüler sitzend vor dem strengen Schulleiter gestanden haben, ist jetzt der Empfangsraum der deutschen Offiziere, wo man seit französischer Kampagne und deutschem Vortritt der alten Sitze nicht gewohnt. (Korrespondenz.) (Korrespondenz.) Ein interressanter Prozeß ist gegenwärtig vor dem Friedensrichter des neunten Pariser Arrondissements anhängig. Ein Herr behält im Bartet eines Vorstadttheaters seinen Gynäkologen auf dem Kopf, obwohl der Vorhang bereits in die Höhe gegangen war. Die üblichen Anse „Chapeau — poau!“ ertönten bald von verschiedenen Seiten, allein der Mann mit dem Hut that, als gingen ihm die Anse nichts an. Ein Theaterinspector trat an ihn und bat ihn höflich, seinen Hut abzunehmen, allein der Herr erwiderte trocken,

zwei Damen, die in einer vorherigen Reihe saßen, hätten viel höhere Anse auf und hinderten so die Aussicht auf die Bühne. Solange man die beiden Damen nicht veranlaßt, ihre Hüte abzulegen, erklärte er, bestahe er, den feinsten zum Zeichen des Protestes auf. Da der Inspektor auf gültigen Wege nichts anrichten konnte, drohte er, den Polizeikommissar zu holen, und nun verließ der unbedenken Besucher den Saal, um an der Controlle die Rückzahlung des gezahlten Eintrittspreises zu verlangen. Darauf wollte der Controlleur sich aber nicht einlassen, und der um den vergnüglichen Abend gebracht Herr ließ sich diese Weigerung schriftlich bestätigen. Jetzt hat er den Director des Theaters auf die Zahlung der 7 Fr. für den Eintritt und auf 50 Fr. Schadenersatz für das entgangene Vergnügen verklagen lassen. Die Lage füht sich darauf, daß endlich keine Vorrichtung den Männern das Tragen der Hüte im Theater ausdrücklich verbietet, daß die Gynäkologie bedeutend weniger die Aussicht hindern als die breiten Damenhüte, daß der Unterchied der Geschlechter nicht genüge, um diese vortheilhaftige Behandlung zu rechtfertigen, daß die Männer mit Würdigung auf die Schicklichkeit mehr Gründe hätten, die Hüte aufzubehalten, als die Damen. Der muthige Kläger, der sich dem Gemeinwohl seiner Zeitgenossen opfert, will in der Sache eifrigste gerichtliche Unterstützung herbeiführen.

(Nachrichten aus der Welt.) Vor kurzem erwarb das Berliner Zeughaus von der Sammlung Hamburgischer Alterthümer ein wappengeschichtlich und kunsthistorisch gleich werthvolles altes Geschütz. Hamburg gab von zwei gleichen Stücken eins ab, um dafür altbamburgische Waffen und Fahnen einzutauschen. Dazu hatte es sich aber, so schreibt das „Militär-Wochenblatt“, noch etwas Besonderes erbeten: zwei vollständige Kriegsausrichtungen, wie sie 1870/71 von dem ruhmvollen hannoverschen Infanterieregiment Nr. 76 geführt worden waren. Gegenstände solcher Art zu sammeln, ist eine Verehrung. Die große Bundesstadt trägt zum ersten Male Sorge, sich aus dem kriegerischen Wadenspiegeln zu sichern, die sie besonders angehen, und hiermit hat die freie Stadt ein nachahmenswerthes Beispiel gegeben.

Militärisches.

Deutschland. Mit Fahrkräften sind die drei Eisenbahnregimenter und die Luftschiffer-Abtheilung zu Übungszwecken ausgerüstet worden. Die dritte Compagnie des zweiten Eisenbahnregiments hat sogenannte Kriegsfahrer erhalten. Die Compagnie macht ihre Fahrübungen in geschlossener Front auf dem Tempelhofer Feld.

Vom Guten das Beste!

Dürkopp's Fahrräder, Anfer- " Wanderer- " Adler- " Kaiser- "

Von obigen Firmen habe durch bedeutende Abschlässe den **Verkauf** von Merseburg und Umgegend. Durch die neuen Vertheilungen von Wanderer-, Kaiser- und Adler-Fahrrädern habe ich die besten deutschen Fabrikate bei mir vereinigt.

Gratheit und Reparatur billigst. Große Auswahl. O. Erdmann.

Gkartoffeln, gesund, mehrtreid, wohl schmeckend, tiefere centnerweise. Ed. Klaus.

Illuminations-Lämpchen, à Stück 5 Pf., empfiehlt und bietet um rechtzeitige Bestellung J. Oppel, Neumarkt 13.

Nur für Kenner! Garantirt neue gereinigte Gänsefedern mit den Dunnen ganz gereinigt verkaufte ich in halbweiser März 2,45 per Pfd. reinweiß 2,90

außerdem empfehle ich ebenfalls nur in **reinen Gänsefedern**

Gänsefedern (mit Dunnen)	Mt. 1,40 per Pfd.
Dieselbe Qualität ohne Dunnen	1,75 "
Gänsefedern hell	2,00 "
do. do. ganz weiß	2,50 "
Gänsefedern halbweiß	3,50 "
do. do. reinweiß	4,25 "

Der Verkauf geschieht der Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Was nicht gefaßt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco. Rudolf Müller, Stolz in Pommern

Rattenfog (Muscher-Coethen) ist das anerkannt einzig wirksame Mittel Ratten und Mäuse tödlich und sicher zu tödten, ohne die Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu machen. 50 Pfg. um 1 Mk.

Oscar Leberl, Burgstraße Nr. 16, Paul Berger, Neumarkt-Drögerie.

Knaben-Anzüge
von einfachster bis feinsten Ausführung.
Heinrich Lagler,
Merseburg, Markt 8.

Scherer's Pepsin-Essenz
nach Vorchrift von Geh. Rath Professor Dr. S. Scherer, bezieht können kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverstopfung, die Folgen von Unregelmäßigkeiten im Essen und Trinken, und in ganz besondere Frauen von Wochen in empfehlen die in Folge Verdauungsstörungen und häufigen Stuhlganges an verdorbenen Magenwände leiden. Preis 1/2 Mk. 2 Mk. 1/2, 3 Mk. 1,50 Mk. Berlin N. Scherer's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 19. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen. Man verlange ausdrücklich Scherer's Pepsin-Essenz.

Zu Merseburg erhältlich: **Dom-Apotheke, Stadt-Apotheke.**

Die älteren Bestände meines Lagers gebe, um mögl. zu räumen, bis 1. April d. J. zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab. **B. Weniger, Markt Nr. 10.** Anfertigung eleganter Herrengarderobe nach Maß.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Entehrte ist das berühmte Werk: **Dr. Ketau's Selbstbewahrung.** 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jede ein Heft, der an den Folgen solcher Väter leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

Defen, Hochmaschinen und Herde, sowie Chamottesteine, Wand- und Fußbodenplatten empfiehlt billigst **Alfred Rischer** Obergurgstraße 6.

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft von **Ad. Schäfer, Merseburg,** empfiehlt vorzüglich gearbeitete fertige Wäsche. **Oberhemden als Spezialität** liefern gutstehend, bei sauberster Arbeit, mit schöner filanzwäusche.

Einsätze,	Nachthemden,
Kragen,	Uniformhemd.
Serviteurs,	Unterkleider,
Vorhemden,	Reisehemden,
Manschett.	Unterjacken,
Shlipse,	Cravatten.

Uebernahme ganzer Ausstattungen jeder Größe bei nur gediegener Ausführung. Leinen- und Baumwollwaaren, Betten, Bekleidern, Tischgewebe, Handtücher, Hoopgramm, Stickerl.

Correspondent.

Er scheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdörfer, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 62.

Sonntag den 14. März.

1897.

Conflictsgedanken.

Anschließend aus Reichstagsstreifen schreibt der „Hamb. Corresp.“ in seiner gestrigen Nummer: Die Marinevorlage beherrscht vollständig die Situation; von Kreta sprach Niemand. Des Kaisers hartes Interesse für die Marine ist bekannt. Der Monarch, der in den Marineangelegenheiten eine ganz außergewöhnliche Kenntnis besitzt, ist fest davon überzeugt, daß die im Etat verlangten Neubauten nur die dringendste und notwendigste Forderung darstellen — im Interesse unserer Marine; im Interesse unseres Vaterlandes. Der Kaiser macht aus dieser seiner Ueberzeugung keinen Hehl, der kommandirende Admiral v. Knorr, Staatssecretär Hollmann, der Chef des Marineministeriums, Contre-amiral Frh. von Senden-Vibram können davon erzählen. Die leitenden Persönlichkeiten unserer Marine wissen sich von extravadantem Plänen durchaus frei; sie würden Bedenken nicht zurückhalten, auch dann nicht, wenn sie über die Nothwendigkeit von Neuforderungen anderer Meinung wären als der Kaiser. Staatssecretär Hollmann ist ja rhetorisch nicht immer glücklich; die Wärme des Gefühls läßt ihn hin und wieder überkräftige Ausdrücke gebrauchen, die eine ungünstige Wirkung hervorrufen. Aber wir haben an ihm in sachlicher Hinsicht doch immer einen vorzüglichen Vertreter der Marine. . . . Daß Herr Hollmann schon hin und wieder amtsmüde gewesen zu dürfte nicht bestritten werden; und er wird es auch jetzt sein, wo er so wenig Entgegenkommen für die Marine findet. Aber weitere Kreise sind noch die augenblickliche Spannung noch nicht gezogen; daß der Reichstanzler Fürst Hohenlohe zur Zeit in die Marinekrise, soweit man von einer solchen überhaupt sprechen kann, verwickelt werden könnte, dürfte wohl als vollständig ausgeschlossen zu betrachten sein.“ — Nach dieser Darstellung läge also die Sache so, daß Staatssecretär Hollmann in der Schiffsbaufrage die Auffassung des Kaisers vertritt und daß dem Reichstage unter Berufung auf die ganz außergewöhnliche Kenntnis des Kaisers in den Marineangelegenheiten die Forderung gestellt wird, künftliche Neubauten zu bewilligen oder zu erwarten, daß er wegen Verletzung der Interessen der Marine und der Interessen des Vaterlandes in Anklagezustand versetzt, d. h. zu deutlich aufgelöst wird. — Zweifellos liegt darin eine starke Uebertreibung. Was heute auf dem Gebiete der Marineverwaltung möglich, könnte morgen auf jedem anderen beruht werden und dann wäre es mit der verfassungsmäßigen Stellung des Reichstages als eines gesetzgebenden Factors vorbei. So können also die Dinge nicht liegen. Aber das ist zweifellos, daß die gestimmte „Fronde“ an der Arbeit ist, in dieser Richtung zum Verfassungskonflikt zu treiben. Diese Warnarbeit datirt nicht von heute oder gestern. Sie hat schon vor mehr als Jahresfrist begonnen, d. h. seit am 18. Januar 1896 das Wort von dem größeren Deutschland, von der „Weltpolitik“ gefallen ist. Man erinnert sich des Regierungsassessors Hagenberg, der den Reichsauftrag der Anstaltungscommission, bei der er beschäftigt war, benutzte, um nebenbei Versammlungen zur Förderung des „Aldeutschen Verbandes“ abzuhalten und der bei diesem Anlasse ausländer, daß mit Vorwissen und unter ausdrücklicher Zustimmung eines der höchsten Offiziere der Marineverwaltung — nämlich des Contre-amirals v. Senden-Vibram — eine umfassende Agitation für die Flottenverfärbung in Scene gesetzt werden sollte mit oder gegen den Reichstanzler Fürsten Hohenlohe. Wobin diese ganze Agitation zielt, ist nicht einen Augenblick zweifelhaft. Es ist den Agitatoren auch ganz gleichgültig, ob sie ihr Ziel, einen Verfassungskonflikt zu provozieren, mit Hilfe der Flottenliebhaber oder durch den Kampf gegen den Umsturz erreichen. Der Berliner Wismarckblatt hat erst vor einigen Tagen, ebenso wie das „Hamb. Nachr.“ den Uelaf eines Ausnahmegerichtes



Die Wirren in der Türkei.

Die Mächte setzen die Verhandlungen fort. Da die Interpellation über die Kretafrage in der französischen Kammer bis zum Montag vertagt worden ist, andererseits die Haltung der französischen Regierung von dem Votum der Kammer abhängt, so wird sich die Entscheidung über die gegen Griechenland anzuwendenden Maßnahmen noch weiter verzögern. Nach der „Post“ soll es gegenwärtig entschieden sicherer sein, als man vielleicht hier und da in den letzten Tagen angenommen hat, daß sich die Großmächte zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen Griechenland entschließen werden. Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ stellt fest, die Mächte sähen die Antwort Griechenlands auf eine solche an, auf die nicht anders geantwortet werden könne, als durch zwangslose Nöthigung, dem Willen Europas zu gehorchen. Das Blatt hebt weiter hervor, der Versuch des Königs von Griechenland, die jetzige Lage auf Kreta als analog derjenigen in Bosnien und der Herzegowina zur Zeit der Besetzung durch Oesterreich-Ungarn hinzustellen, scheitert daran, daß Oesterreich-Ungarn als Mandatar Europas und mit Zustimmung des Sultans die Okkupation ins Werk setzte. Wollte also Griechenland dem Beispiel Oesterreich-Ungarns folgen, so müßte es den bisher eingeschlagenen Weg sofort verlassen. Auf Kreta finden außerhals Kaudias täglich Gehefte zwischen Valschibozus und Insurgenten statt, weil die Valschibozus wegen Futtermangels die festgesetzte Ernährungslinie überschreiten wollen. Die allgemeine Stimmung ist durch die Ausichtslosigkeit einer baldigen Lösung gegen die Europäer immer erbitterter; Diebstahl und Raub sind an der Tagesordnung. Die Regierung verhält sich gegen diese Zustände ganz gleichgültig. Seit einigen Tagen sind fremde Kriegsschiffe zur Bewachung der Nordküste gegen ein gewaltthames Landen von griechischen Freiwilligen und Waffen in steter Bewegung. Kapitän Korakas, der Führer der Aufständischen in der Umgegend von Kandia, sandte an den Kommandanten des italienischen Panzerschiffes einen

Protest gegen die Flottenaction als einer parteiischen Begünstigung der Aufständischen und kündigte zugleich seinen unabweislichen Entschluß an, das Fort Hierapetra anzugreifen. Bei den Unterhandlungen, welche der italienische, der englische und der französische Admiral mit den Führern der Aufständischen auf Akrotiri führten, schienen die Aufständischen, obwohl sie sich entschlossen zeigten, die türkische Herrschaft abzuschütteln, gerne die Autonomie Kretas anzunehmen zu wollen. — Die Admirale sandten, als sie erfuhren, daß die Aufständischen Kranke und Verwundete hatten, denselben ärztliche Hilfe. Die aus Kaudano nach Kanea gebrachten Türken verlangten nach Smyrna gebracht zu werden, da sie glauben, daß sie nicht mehr nach der Provinz Selino zurückkehren können. — Die Zahl der muslimanischen Flüchtlinge, Männer, Weiber und Kinder, welche ohne Hilfs- und Erntezmittel nach Kanea transportirt worden sind, ist bereits angewachsen, daß eine Hungersnoth bevorsteht; außerdem sind Maßnahmen dringend notwendig, um die Banden von Plünderern, welche die Städte Kretas und deren Umgebung verwüsten, aus den Städten zu entfernen. In Griechenland hat das Eingreifen der Mächte und die Verhinderung der griechischen Action den Fremdenhaß außerordentlich geschürt. Besonders ist der Haß gegen die Deutschen wiederholt zum Ausdruck gekommen. — Der „A. Fr. Pr.“ wird aus Athen berichtet, der Deutschenhaß in Athen wie in ganz Griechenland habe derartige Dimensionen angenommen, daß ganze Familien bereits flüchten, und z. B. Prof. Dörpfeld und Dr. Wolter vom deutschen archiologischen Institut schleunigst ihre Familien nach Italien und Deutschland sandten. Frau Professor Dörpfeld wurde in den letzten Tagen auf offener Straße verhöhnt und bedroht. Es wurde versucht, ihr Haus in Brand zu stecken, und das nachts wurde die Familie durch Flintenschüsse erschreckt. Es fällt den deutschen Familien schwer, Dienerschaft zu bekommen. Ja sogar Paktträger, meist kleine Jungen, sind kaum zu bewegen, für einen „Germanito“ die Sachen nach Hause zu schaffen. Von einem Größen- und Erwidern des Graßes ist überhaupt keine Rede mehr. — Die Athener Blätter richten heftige Angriffe gegen das Vorgehen des italienischen Panzerschiffes bei Hierapetra und gegen den ausländischen Freiwilligen den Rath, ihr Eingreifen in Griechenland bis zur Bildung einer Fremdenlegion zu verschieben. Der König von Griechenland hat die Rückberufung der Schiffe „Hydra“ und „Miaulis“ angeordnet, weil er befürchtete, man werde unter irgend einem Vorwand zwei der schönsten Schiffe Griechenlands in die Luft sprengen. — Gegenüber einem dänischen Oberst beklagte sich der König lebhaft über den englischen Consul Billiotti, welcher die Thatfachen falsch darstellte. Der König sprach sich einem Deputirten gegenüber dahin aus, daß Europa weniger wegen der Anexion Kretas beunruhigt sei, als wegen der Thatfache, daß Griechenland sich als ein Element der Kraft und des Lebens im Mittelmeer bewiesen habe. Die Mobilisirung der Flotte sei mit außerordentlicher Schnelligkeit durchgeführt worden und habe viel Eiferthät hervorgeführt. Zu den türkischen Rüstungen wird aus Konstantinopel telegraphirt, das verschiedene Armeelieferanten beträchtliche Summen aus der Civilliste des Sultans ausbezahlt worden sind. Die Verpflegung der Grenztruppen bereitet in Folge der schlechten Straßen, des üblen Wetters und des vielen Schnees Schwierigkeiten. Auf der Verbindungslinie dauern die Stockungen fort; die Pforte drohte, den Betrieb selbst zu übernehmen. Am Freitag ist der dreißigste Militärzug mit dem 38. Rediv-Bataillon nach Saloniki abgegangen. Es sind Dispositionen getroffen, auch das 4. Armeecorps